

**HISTORISCH-BIOGRAPHISCH-
GENEALOGISCHES STAMM-TABLEAU
DES ALLERDURCHLAUCHTIGSTEN
KAISERHAUSES HABSBURG-
LOTHRINGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649748280

Historisch-Biographisch-Genealogisches Stamm-Tableau des Allerdurchlauchtigsten
Kaiserhauses Habsburg-Lothringen by Anton Ziegler

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ANTON ZIEGLER

**HISTORISCH-BIOGRAPHISCH-
GENEALOGISCHES STAMM-TABLEAU
DES ALLERDURCHLAUCHTIGSTEN
KAISERHAUSES HABSBURG-
LOTHRINGEN**

929.743

Z62h Historisch:biographisch:genealogisches

^{JW}
Stamm-Tabellen

des

allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses

Habsburg-Lothringen.

Von der Geburt der großen Maria Theresia, bis zum
Regierungs-Antritte Sr. Majestät Ferdinand des I. von
Oesterreich, mit allen durch Vermählungen verzweigten Neben-
Verwandtschaften.

Verfaßt und herausgegeben

von

Anton Biegler.

Wien, 1837.

Auf Kosten des Verfassers.

Mit dem Regierungs-Antritte weiland Ihrer Majestät der großen Maria Theresia beginnt auch eine neue Epoche in der Geschichte des allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses Habsburg-Lothringen.

Diese alte, seit Jahrhunderten allen Stürmen der Zeit und der Politik Trotz bietende Eiche wurde nun mit einer noch älteren verzweigt, und steht, nachdem vergebens alle Kräfte aufgeboden wurden, sie zu enturzeln, in riesenmäßiger Kraft noch da, unter deren wohlthuedenden Zweigen sich die Völker Oesterreichs erquicken.

Schon lange lag es in dem Plane des Verfassers, ein Werkchen nebst einem leicht anschaulichen und schnell aufzufassenden Tableau zu liefern, welches mit der Geburt der großen M. Theresia beginnend — wo nämlich das Haus Habsburg durch das alte mit ihm verwandte Haus Lothringen fortgepflanzt wurde — Alles dasjenige, was sich seit dieser Epoche in einem Zeitraume von mehr als Hundert Jahren ergeben hat, historisch, biographisch und genealogisch enthalten soll.

Historisch. — Nämlich in möglichst gedrängter Kürze, jedoch mit aller Genauigkeit, und ohne die geringste Vernachlässigung irgend eines Hauptgegenstandes, alle jene großen und welterschütternden Begebenheiten zu erzählen, die sich in dieser Periode bis zum Regierungsantritte Kaiser Ferdinand des I. zugetragen, und mit dem unsterblichen Leben der glorreichen Herrscher dieses Hauses verwebt waren.

Biographisch. — In skizzirten Umrissen, aber dennoch mit annehmlicher Deutlichkeit, das Leben, Wirken und Sterben der gekrönten Häupter des Habsburg-Lothringenschen Hauses, und zwar mit der Kaiserin M. Theresia beginnend, so wie auch alle sonstige Erzherzoge und Erzherzoginnen genügend zu beschreiben, endlich:

Genealogisch. — Wo der Leser — so gedrängt auch das Werkchen in seinem ganzen Umfange ist — auf das Schnellste und Leichteste erfährt, mit welchen Häusern sich Habsburg-Lothringen, durch einen Zeitraum von mehr als einem Jahrhunderte, versippfacht hat; und in welchen Graden, und auf welche Weise die Souverain Europas noch gegenwärtig mit diesem hohen Hause in Verwandtschaft stehen.

Zu diesem Behufe wird dem Werkchen ein eigenes Stammtableau des allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses Habsburg-Lothringen beigelegt, in welchem nicht nur die sämmtlichen Glieder des

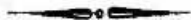
selben seit jener Zeitepoche, bis zum gegenwärtigen Jahre in ihrer Descendenz mit ihren Nebenweigen dargestellt, sondern auch alle jene europäischen Häuser ersichtlich werden, die durch Vermählungen mit dem hohen Hause Habsburg-Lothringen verbunden sind. Es dürfte demnach dieses historisch - biographisch - genealogische Stammtableau, wenn auch schon in möglichst gedrängter Kürze, dennoch ein vollständiges vaterländisches Nationalwerk bilden, und allen Anforderungen entsprechen, die in diesen Beziehungen von dem wissenschaftlich gebildeten, so wie von dem edeldenkenden Vaterlandsbürger gemacht werden können, nachdem hier Alles vereint ist, was Zufall, Gespräch oder Geschäftsdrang zu wissen nöthig machen.

Man findet alle große Ereignisse und Weltbegebenheiten der neuen und neuesten Zeit hier in einem skizzirten Umrisse zusammengetragen, und durchwandelt eine Gallerie von Fürsten, durch deren vortreffliche Eigenschaften die Künste und Wissenschaften hellglänzend hervorstrahlten, und die sich, der Bewunderung ihrer Zeitgenossen und unserer steten Liebe und Achtung würdig, der Nachwelt aber unvergesslich gemacht haben.

Durch diese Darstellung wird auch der Leser mit dem Leben dieser hohen und höchsten Personen, mit ihren großen Talenten, mit ihren seltenen Tugenden, mit ihren Leiden und ihrer nachahmungswürdigen Seelengröße bekannt, und sieht endlich, welch' ein Familienband sich in Europa um dieses große Waterhaus geschlungen.

Der Verfasser glaubt mit aller Bescheidenheit behaupten zu können, daß eine ähnliche Darstellung dieser hohen Regentenfamilie in allen diesen besagten Beziehungen, und in einem so kompendiösen Zusammenhange bis jetzt noch nicht erschienen ist, und erlaubt sich deshalb, diese Bearbeitung als ein Denkmal seiner innigsten Vaterlandsliebe betrachten zu dürfen.

Reichlich wird er sich daher belohnt fühlen, wenn ihm für diesen Versuch zu einer vaterländischen Familien - Chronik nur ein schwaches Verdienst zuerkannt werden sollte.



Maria Theresia war eine Tochter Kaiser Karl des VI. und Elisabeth Christinen's von Braunschweig-Wolfenbüttel, geboren zu Wien den 13. Mai 1717 und vermählt mit Franz Stephan, Herzog von Lothringen.

Nachdem ihr Vater Karl VI. schon vor ihrer Geburt durch die pragmatische Sanction *) bestimmt hatte, daß ihm seine Töchter in Ermanglung männlicher Successoren, früher, als die Töchter seines älteren Bruders Joseph des I. folgen sollten, so bestieg sie auch nach dem Tode ihres Vaters am 26. Oktober 1740 den Thron der österreichischen Erblande.

Gleich nach diesem Regierungsantritte weigerten sich aber Baiern, der Kurfürst von Köln, und das Haus Pfalz, sie als Erbin von Oesterreich und Böhmen anzuerkennen. Auch Preußen machte gleichzeitig Ansprüche auf einen Theil von Schlesien geltend, und fiel — die Schwäche und Verlegenheit der österreichischen Monarchie benützend — zu Ende des Jahres 1740 in Schlesien ein.

Dadurch wurde nun der österreichische Erbfolgekrieg eröffnet, in welchem Preußen, Baiern, Frankreich, Spanien, und eine Zeit lang auch Sachsen gegen Oesterreich in die Waffen traten.

Die junge Königin ließ aber ihren Muth nicht sinken, und zeigte bei den so vielen Gefahren, die nach ihrem Regierungsantritte hervorgegangen waren, eine außerordentliche Festigkeit und entschlossenen Charakter.

Fast von allen Seiten mit Feinden umringt, von allen Bundesgenossen verlassen, und nur zum Theile von Großbritanniens Subsidien unterstützt, sah Maria Theresia ihren eifrigsten Gegner, den König von Preußen, bereits als Herrn der Hauptstadt Schlesiens, doch ihr frommer, unerschütterlicher Glaube, und der bewunderungswürdige Starkmuth ihrer Seele, gaben ihre gerechte Sache nicht auf, für die fast jede Hoffnung schon verloren schien.

*) Kraft dieser weltberühmten Urkunde Kaiser Karl des VI. vom 19. April 1713 ward nicht nur die durch ältere Besetze eingeführte Untheilbarkeit der österreichischen Erbkaas ten bestätigt, sondern auch die Erbfolge der regierenden Dynastie nach den in jeder Linie derselben damals vorhandenen Personen bestimmt. Es ward nämlich festgesetzt, daß in Ermanglung männlicher Descendenten die Succession fallen sollte: 1. auf die Erzherzoginnen, Kaiser Karls Töchter, 2. auf die Erzherzoginnen, Kaiser Josephs Töchter, (Kaiser Karls Nichten), 3. auf die Erzherzoginnen, Kaiser Leopolds Töchter, (Kaiser Karls Schwestern), und endlich 4. auf alle abstammende Erben beiderlei Geschlechts, durchaus nach den Grundfüßen der Primogenitur und Linear-Succession.

Sie ging in dieser bedrängten Lage, im Vertrauen auf Gott, und auf die Liebe ihrer Unterthanen bauend, mit dem damals sechs Monate zählenden Kronprinzen *Joseph dem II.* auf dem Landtage zu Presburg in die Versammlung der Stände, hielt daselbst in lateinischer Sprache eine einfache, aber rührende Rede; stellte den anwesenden Magnaten alle Schrecknisse und Gefahren für das Reich vor, und schloß mit der Versicherung, daß ihr einziges Vertrauen nur auf Gott, und dem Edelmuthe der ungarischen Nation beruhe.

Bald darauf wurden mit Hilfe des ungarischen Aufgebots, die Baiern zurückgedrängt, und an demselben Tage München erobert, an welchem *Karl Albrecht*, Kurfürst von Baiern, als *Karl VII.* in Frankfurt zum römischen Kaiser gekrönt wurde.

Am 11. Juni 1742 kam auch der Friede zu Breslau zu Stande, und die Franzosen wurden gezwungen, Prag zu räumen, worauf sich dann *Maria Theresia* am 12. Mai 1743 zur Königin von Böhmen krönen ließ.

Bald trat der König von Preußen wieder als ihr Gegner auf, wo aber der Krieg mit mehreren Wechselfällen fortgeführt wurde.

Inzwischen suchte *Maria Theresia* die Sachsen von ihren Gegnern abzuführen, schloß mit diesen, so wie mit England und den Niederlanden am 8. Jänner 1745 zu Warschau eine Quadrupel-Allianz, und hatte auch die Freude — nach dem Tode *Karl des VII.*, und da durch den Frieden von Füssen die Baiern von dem Kriegsschauplatz entfernt waren — ihren Gemal als Franz den I. am 13. September 1745 auf den Kaiserthron erheben zu sehen.

Nachdem auch mit Preußen der dresdner Friede am 25. December 1745 abgeschlossen war, so blieben nur noch Spanien und Frankreich zu bekämpfen übrig, mit denen endlich am 30. April 1748 der aachner Friede erfolgte.

In den nun folgenden acht Friedensjahren suchte *M. Theresia*, auf das Wohl ihrer Unterthanen bedacht, ihre Staats-Einkünfte zu vermehren, und ihre Heeresmacht zu verstärken.

Durch Bündnisse mit Frankreich, Rußland, Sachsen, Schweden und dem deutschen Reiche gesichert, bemühte sie sich, Schlessen wieder zurück zu gewinnen, zu Folge dessen dann der siebenjährige Krieg entstand, welcher aber mit dem, am 15. Februar 1763 abgeschlossenen hubertsburger Frieden beendigt ward.

Oesterreich gewann dabei weiter nichts, als daß am 27. März 1764 durch die Wahl von *M. Theresiens* erstgebornem Sohne, *Joseph dem II.* zum römischen Könige, die deutsche Kaiserwürde in dem österreichischen Hause befestigt wurde.

Nach dem erfolgten Tode des Gemals *M. Theresiens*, welcher sie in den tiefsten Schmerz versetzte *), wurde ihr ältester Sohn *Joseph II.*, wie früher ihr Gemal, zum Mitregenten erklärt.

*) *M. Theresia* ging nach dem Tode ihres Gemals bis zu ihrem Lebende in Trauerkleidung.

M. Theresia beschäftigte sich nun mit dem besten Erfolge, die Einrichtung des Staates zu verbessern, und den Wohlstand ihrer Länder zu erhöhen.

Durch den am 5. Oktober 1772 zu Petersburg geschlossenen Theilungsvertrag von Polen, erhielt sie Galizien und Lodomerien, und bald darauf (1777) erfolgte auch von den Türken die Abtretung eines Theiles der Moldau.

Der am 30. December 1777 erfolgte Tod des Kurfürsten von Baiern gab M. Theresien die Veranlassung, den Kurfürsten von der Pfalz, Karl Theodor, der Baiern geerbt hatte, zur Abtretung dieses Landes nach seinem Tode zu bewegen, allein Friedrich II. widersetzte sich dieser Vergrößerung des Gebietes, und vertheidigte, mit Sachsen verbunden, die Ansprüche des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken, worauf dann im Jahre 1778 der bairische Erbfolgekrieg entstand, der aber schon im nächst folgenden Jahre durch den teschner Friedensschluß wieder beendigt ward. Oesterreich verzichtete auf Baiern und erhielt dagegen das Innviertel.

Nach diesem Frieden schloß sich M. Theresia enger an Rußland und Großbritannien an, und verschaffte ihrem vierten Sohne, dem Erzherzoge Maximilian das Kurfürstenthum Köln und das Erzbisthum Münster.

Obgleich M. Theresiens Regierung von häufigen Kriegen beunruhigt, und durch die vielseitige Sorge nach Außen, ihre Wirkung im Inneren bedeutend geschwächt war, so wußte diese kluge Frau die wenigen ganz ungestörten Jahre ihrer Regierung dennoch zum Nutzen und Glücke ihrer Unterthanen sehr wohl und wohlthätig zu verwenden.

Sie verbesserte das Militärsystem und gründete für alte und verstümmelte Krieger mehrere Invalidenhäuser, stiftete und verbesserte Schulen, Universitäten und Akademien, schützte die Gewerbe, und beförderte den Ackerbau; verbesserte die Rechtspflege, und verbot die Anwendung der Folter.

Gleichfalls sorgte sie auch mit mütterlicher Vorsicht für die Arbeitsunfähigen, durch die Errichtung zahlreicher Versorgungs- und Unterstützungsanstalten. Während des siebenjährigen Krieges stiftete sie zum Andenken an den Sieg bei Kolin, den militärischen M. Theresien-Orden, errichtete, so wie dieses ein Ehrenkreuz für tapfere Krieger ist, ein anderes für verdienstvolle Staatsmänner, welches den Namen des heiligen Stephan, Königs von Ungarn erhielt, und erneuerte dann später den von ihrer Mutter gestifteten Elisabeth-Orden für altgediente Officiere.

M. Theresia genoß aber nicht lange mehr die Früchte des jetzt abgeschlossenen teschner Friedens, nachdem eine Brustkrankheit, welche sie am 20. November 1780 befiel, nach 9 Tagen ihrem gloriwürdigen Streben ein zu frühes Ziel setzte.

Nach ihrem Tode hinterließ sie Oesterreich mächtig und geehrt, welches Erbtheil, als sie an die Regierung kam, auf dem Punkte zu zerfallen stand.

Ihr öffentlicher Charakter, ihre Seelenstärke, ihr Muth in Gefahren, und endlich die Sorge für ihre Unterthanen verschafften ihr den Beinamen: die Große und Allgeliebte.

Im Privatleben war sie sanft gegen ihre Umgebungen; liebend gegen ihren Gatten, und eine zärtliche Mutter ihrer Kinder.

Ihr Gemal war Franz Stephan, ein Sohn des Herzogs Leopold (Jos. Karl) von Lothringen und Bar, und der Elisabeth (Karolina), einer Tochter Philipp des I., Herzogs von Orleans, geboren zu Nancy den 8. December 1708 *).

In seinem zwölften Jahre kam er an den kaiserlichen Hof nach Wien; im Jahre 1729 nahm er von der Erbschaft seines verstorbenen Vaters als Franz III. Besitz, übergab aber die Regierung seiner verwittweten Mutter, und nachdem auch bald Frankreichs lang gehegte Wünsche, das schöne Land zu besitzen, sich zeigten, traf er im Jahre 1735 mit diesem Königreiche das Uebereinkommen, daß sein Besitzthum an Ludwig des XV. Schwiegervater Stanislaus Leszczyński, vormaligen König von Polen, und nach dessen Tode an Frankreich falle; dagegen aber ihm das Großherzogthum Toskana nach dem Tode des damaligen alten und kinderlosen Besitzers, Johann Gaston, dem letzten aus dem Hause Medici zu Theile werde.

Am 12. Februar 1736 ward die Vermählung mit M. Theresia, und gleich im darauf folgenden Jahre kam er durch den Tod Johann Gastons in den Besitz des Großherzogthums Toskana.

Nachdem Franz im Jahre 1736 auf Bar, und im folgenden auch auf Lothringen verzichtet hatte, so behielt er von den uralten Stammbesitzungen seiner Dynastie nur die Grafschaft Falkenstein, den Titel und das Wappen von Lothringen und Bar.

Der neuerworbene Staat Toskana wurde zu einer Sekundogenitur seines Hauses erhoben, in welchem jederzeit der nächstgeborne Prinz der Dynastie und dessen Nachkommen zur Regierung gelangen sollten. (Siehe Nr. 28 und 100.)

Nach der Vermählung mit M. Theresia wurde er Reichsgeneral-Feldmarschall und Generalissimus der k. k. Heere, und stand im Jahre 1738 im Kriege gegen die Türken nebst seinem Bruder Karl an der Spitze der Armee.

Im Jahre 1740 wurde er von seiner Gemalin M. Theresia zum Mitregenten in sämmtlichen österreichischen Staaten erklärt, und fünf Jahre darauf, nach dem Tode Karl des VII., auf den deutschen Kaiserthron erhoben.

Seiner Gemalin stand er treulich in den großen Bedrängnissen des österreichischen Erbfolgekrieges zur Seite, und ward ein würdiges Vorbild seiner erhabenen Enkel bei der am 4. März 1744 eingetretenen großen Ueberschwemmung zu Wien, wobei er mit größter Lebensgefahr einer der thätigsten Helfer und Retter war.

Kurz vor seinem Tode, welcher den 18. August 1765 durch einen Schlagfluß erfolgte, als er sich zu Innsbruck bei den Vermählungsfeierlichkeiten seines zweiten Sohnes Leopold befand, übertrug er diesem die Nachfolge in Toskana, und schloß somit eine Reihe von 57 Lebensjahren, in welchen er

*) Franz Stephan, ein Sprosse des alten und berühmten Geschlechtes des Herzogs Etiko in Nemanten und Elsch, Stifter der Häuser Habsburg und Lothringen, welche durch die Vermählung mit M. Theresia, der Erbtochter Kaiser Karl des VI. auf immer vereint wurden.